



Englisch – Kerncurriculum für Gymnasium Schuljahrgänge 5 – 10

Hinweise zum langfristigen Umgang mit pandemiebedingten Lernrückständen

Die besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 erfordern eine langfristige Strategie zur Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen. Um die damit verbundene Fokussierung auf besonders relevante Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen, sind im oben genannten Curriculum einige Kompetenzen als optional gekennzeichnet. Für die gelb unterlegten Bereiche wird empfohlen, auf deren Thematisierung im Unterricht zugunsten der angestrebten Fokussierung zu verzichten. Falls darüber hinaus zeitliche Freiräume für die Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen benötigt werden, kann auch auf die Thematisierung der blau unterlegten Bereiche verzichtet werden.

Die Dauer der Gültigkeit der Kennzeichnungen ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Gültigkeit der Kennzeichnungen	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Schuljahrgang 5/6	ja	ja	ja	nein*	nein*	nein
Schuljahrgang 7/8	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Schuljahrgang 9/10	ja	ja	ja	ja	ja	nein*

*Zu gegebener Zeit wird geprüft, ob die Gültigkeit der Kennzeichnungen ausgeweitet wird.

Die Gültigkeit für bereits vergangene Schuljahre bedeutet, dass farbig gekennzeichnete Kompetenzen, die nicht erworben werden konnten, nur dann nachträglich erworben werden müssen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt eine Lernvoraussetzung bilden.

Zusätzlich zu diesen Hinweisen finden Sie im Curriculum an ausgewählten Stellen Detailhinweise in Form von Randbemerkungen.

Hinweise zu zentralen Grundvorstellungen

Grundlagen des Englischunterrichts sind das Kerncurriculum und die darin beschriebenen Kompetenzen. Die Aufgabe der Fachkonferenz besteht aktuell darin, auf Grundlage der hier vorliegenden Hinweise die schuleigenen Arbeitspläne anzupassen und eine sinnvolle Auswahl der Inhalte z. B. der jeweils eingeführten Lehrwerke zu treffen. Das inhaltliche Nacharbeiten mit den Lehrwerken der vorausgegangenen Jahrgangsstufen ist daher nicht vorgesehen.

Da im Spracherwerb die einzelnen Teilbereiche eng miteinander verzahnt sind, ist es nicht möglich, auf einzelne Bereiche des Kerncurriculums vollständig zu verzichten. Lediglich eine Verlagerung in höhere Klassenstufen ist möglich. Der Kompetenzerwerb ist im Sinne eines Spiralcurriculums zu verstehen. Deshalb findet ein stetiges wiederholendes Aufgreifen sprachlicher Elemente statt.

Es ist zu erwarten, dass aufgrund der coronabedingten Einschränkungen im Präsenzunterricht in diversen Teilbereichen erhöhter Nachholbedarf besteht, dies gilt insbesondere für die Teilkompetenz Sprechen. Dem Primat der Mündlichkeit folgend, ist daher der Teilkompetenz Sprechen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dementsprechend werden bei dieser Kompetenz kaum Kürzungsmöglichkeiten angeboten.

Im Englischunterricht haben die kommunikativen Teilkompetenzen und die damit in Verbindung stehenden Sprachhandlungen Vorrang, die sprachlichen Mittel haben dabei dienende Funktion. Deshalb ist ein schematisches Abarbeiten von Übungsaufgaben, denen es an kommunikativer Relevanz mangelt (z. B. grammatische Einsetzübungen, Wortschatzlisten), nicht zielführend. Stattdessen werden Wortfeldarbeit und die Stärkung des individuellen Wortschatzes in den Fokus gerückt. Insbesondere in den unteren



Jahrgängen ist zu überprüfen, inwiefern die rezeptive Verfügbarkeit einer grammatischen Struktur den kommunikativen Absichten bereits genügt. Die Auswahl der sprachlichen Mittel erfolgt stets im Hinblick auf die – lernstandsangemessene – kommunikative Relevanz. Die Arbeit an Lernaufgaben als Unterrichtsprinzip ermöglicht es, alle kommunikativen Teilkompetenzen in den Lernprozess zu integrieren und sollte daher bei der Unterrichtsplanung besonders berücksichtigt werden.

Hinweise zur Priorisierung von Kompetenzen

Jahrgang 5/6:¹

- aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen haben vor allem im Jahrgang 5 die Teilkompetenzen Hör- und Hör-/Sehverstehen sowie Sprechen eine höhere Bedeutsamkeit gegenüber den Teilkompetenzen Lesen und Schreiben
- aufgrund der verstärkt notwendigen Fokussierung auf die Schulung grundlegender kommunikativer Teilkompetenzen im Sinne der funktionalen Einsprachigkeit ist die Sprachmittlung (auch für Leistungsüberprüfungen) in diesen Jahrgängen auszuklammern
- es ist besonders zu berücksichtigen, dass sich die Lernenden auf einer elementaren Ebene des Spracherwerbs befinden, sodass grundlegende Inhalte zu Bereichen von unmittelbarer persönlicher Bedeutung im Vordergrund stehen
- eine Dokumentation des eigenen Lernfortschritts (z. B. Portfolio-Arbeit) kann entfallen

Jahrgang 7/8:

- insgesamt ist die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren sprachlichen Mittel umfangreicher als die der produktiv verfügbaren; von einer produktiven Verfügbarkeit kann in Abhängigkeit von der kommunikativen Relevanz abgesehen werden
- die Teilkompetenz Sprachmittlung ist hier anzubahnen
- das Lesen einer Lektüre ist optional

Jahrgang 9/10:

- Methoden der Text- und Filmanalyse können optional in den Jahrgang 11 verlagert werden
- trotz der Verlagerung einiger Bereiche in den Jahrgang 11 ist zu beachten, dass am Ende von Jahrgang 10 in Bezug auf die Sprachbeherrschung die Kompetenzstufe B1+ erreicht werden muss, um ein erfolgreiches Arbeiten im Sekundarbereich II zu gewährleisten

¹ Anregungen für die Gestaltung des Übergangs von Grundschule zum Sekundarbereich I finden sich im entsprechenden Materialband (siehe <https://cuvo.nibis.de/cuvo.php>).

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum
für das Gymnasium
Schuljahrgänge 5-10**

Englisch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Englisch für die Schuljahrgänge 5-10 des Gymnasiums waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Jörg Addicks, Stuhr

Dieter Haupt, Wolfenbüttel

Elke Nimbach, Bremervörde

Ursula Schröer, Buxtehude

Anja Thöldtau, Seelze

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2015)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendam 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Englisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Kompetenzbereiche	7
2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung	9
2.3 Innere Differenzierung	10
3 Erwartete Kompetenzen	12
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz	12
3.1.1 Kommunikative Teilkompetenzen	13
3.1.2 Verfügen über sprachliche Mittel	22
3.2 Methodenkompetenz	27
3.3 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	29
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	31
5 Bilingualer Unterricht	38
6 Aufgaben der Fachkonferenz	39
Anhang	40
A1 Operatoren für das Fach Englisch	40
A2 Kommunikative Fertigkeiten am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs	44
A3 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	46

1 Bildungsbeitrag des Faches Englisch

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt hohe Anforderungen an das Fremdsprachenlernen. Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Verständigung. Fremdsprachenkenntnisse ermöglichen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sprachenlernen ist damit eine der wesentlichen Herausforderungen, die mit dem Auftrag des lebenslangen Lernens auf die Gesellschaft, die Bildungssysteme und den Einzelnen zukommen.

Für den schulischen Fremdsprachenunterricht bedeutet dies einen erhöhten Anwendungsbezug, die Ausrichtung auf interkulturelle Handlungsfähigkeit und die Notwendigkeit des Aufbaus umfassender Methodenkompetenz, insbesondere im Umgang mit Texten und Medien.

Da Englisch in der Regel als erste Fremdsprache gelernt wird, legt ein Englischunterricht, der auf den Prinzipien des selbstständigen und kooperativen Sprachenlernens basiert, die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und fördert insofern die Entwicklung einer Sprachbewusstheit und die Motivation zu lebenslangem Sprachenlernen.

Als Verkehrssprache unserer globalisierten Welt fällt Englisch die Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Fremdverstehen, Empathie und der friedlichen Verständigung von Menschen zu. Englisch ist für viele Millionen Menschen Muttersprache, Nationalsprache, Zweitsprache oder Amtssprache sowie die wesentliche Kommunikationssprache der modernen Wissenschaft und Technik, der internationalen Wirtschaft und Politik. Das Zusammenwachsen Europas und die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erfordern heute umfassende Englischkenntnisse als Verständigungsgrundlage.

Weltoffenheit und Mobilität werden nicht nur von politischen, kulturellen oder wirtschaftlichen Führungskräften gefordert, sondern ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache ist zunehmend auch Voraussetzung für berufliche Qualifikation und beruflichen Erfolg. Damit die Schülerinnen und Schüler im internationalen Kontext bestehen und aktiv die Zukunft mitgestalten können, hat der moderne Englischunterricht die Aufgabe, auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten. Darüber hinaus prägt Englisch in vielfacher Hinsicht u.a. durch Internet, Film, Sport, Mode und Musik die Alltagswelt und -sprache von Jugendlichen und beeinflusst stark ihre Haltungen und Einstellungen. Es ist daher selbstverständlich, dass diese natürliche Sprachgegenwart im Unterricht bewusst gemacht und kritisch reflektiert wird.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Englisch u.a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Berufsorientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

Das Fach Englisch thematisiert soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene, Probleme der nachhaltigen Entwicklung sowie die Vielfalt sexueller Identitäten und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für das eigene Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Englisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Englisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

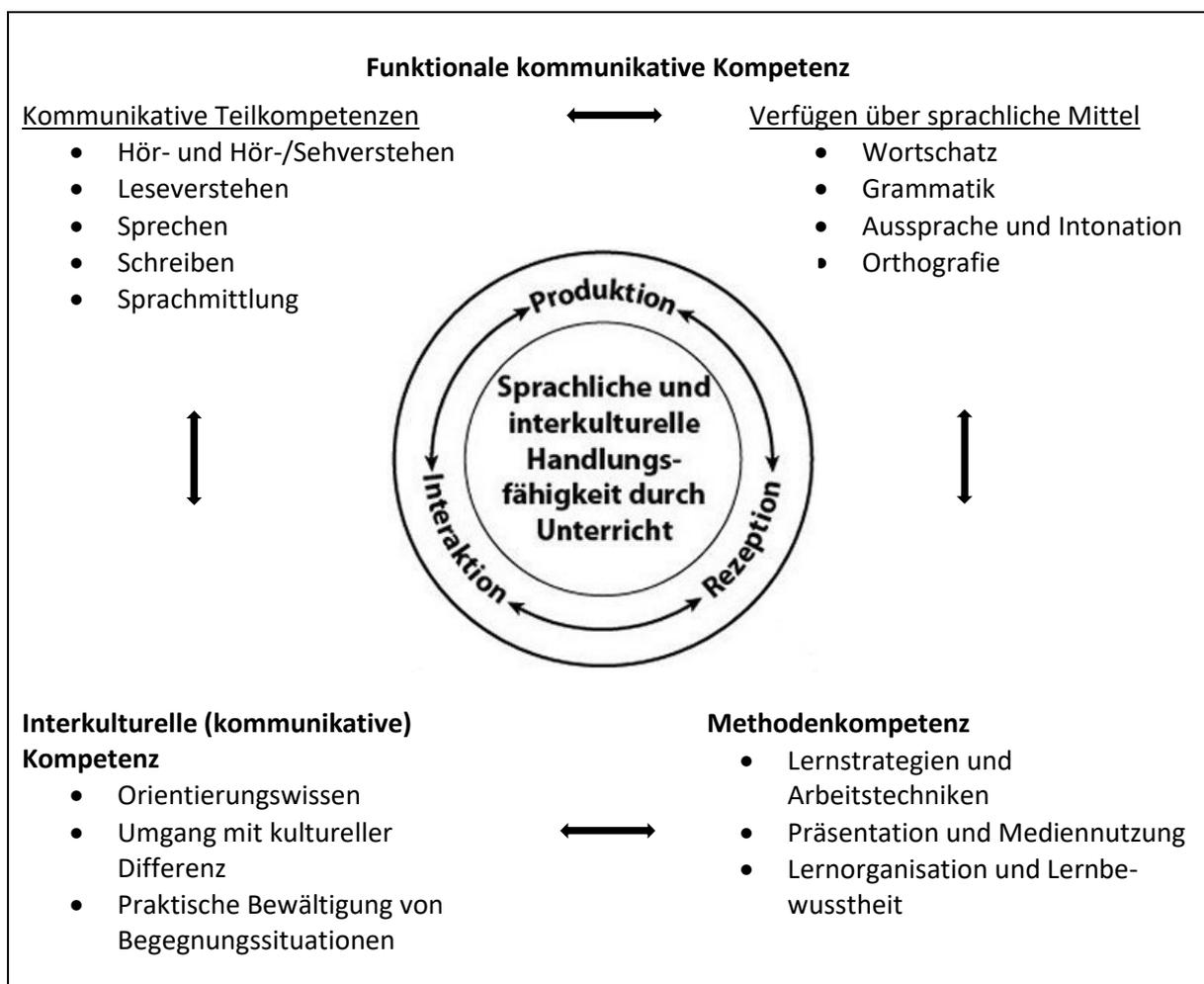
2.1 Kompetenzbereiche

Im Englischunterricht ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit das übergeordnete Ziel. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zur Rezeption, Interaktion und Produktion.

Bei der funktionalen kommunikativen Kompetenz (*communicative competence*) wirken die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel zusammen. Die kommunikativen Teilkompetenzen bestehen aus Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. In den beiden erstgenannten rezeptiven Teilkompetenzen erreichen die Schülerinnen und Schüler eine höhere Kompetenzstufe als in den produktiven Teilkompetenzen Sprechen und Schreiben. Bei der Sprachmittlung sind die Teilkompetenzen und deren Niveaus von der Aufgabe und der Situation abhängig. Insgesamt haben im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz die kommunikativen Teilkompetenzen Priorität; sprachliche Mittel dienen lediglich ihrer Realisierung. Vorrangig ist demnach die kommunikative Absicht, die durch unterschiedliche sprachliche Mittel verwirklicht werden kann. Zu diesen gehören Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie. Sie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation und haben grundsätzlich dienende Funktion.

Darüber hinaus wird Methodenkompetenz erworben. Die Lernenden setzen sich mit fachspezifischen Methoden, Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Sprachlernprozesses auseinander, um ihren Lernweg zunehmend selbstständig und effektiv gestalten zu können. Letzteres zeigt sich in einer zunehmenden Lernbewusstheit. Bei Präsentationen lernen sie Medien zielführend zu nutzen.

Im Bereich der interkulturellen kommunikativen Kompetenz (*intercultural communicative competence*) werden Schülerinnen und Schüler befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität bewusst wahrzunehmen, zu verstehen, zu werten und zu beurteilen. Sie macht sich in Einstellungen und Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden, und geht damit über deklaratives Wissen hinaus. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich soziokulturelles Orientierungswissen an, entwickeln Interesse und Bewusstsein für eigene und andere Verhaltensweisen und gehen respektvoll und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Ziel ist die praktische Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen.



2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits in der frühen Kindheit, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im Leben Erwachsener weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen.

Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und die sie in Kommunikationssituationen, sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Kontexten, nachweisen müssen. Die hier ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Mittleren Schulabschluss.¹ Der GeR wurde erstellt, um die Ergebnisse des Lehrens und Lernens von Sprachen in Europa vergleichbar zu machen, indem er, ausgehend von Verwendungssituationen der Sprache, Niveaustufen des Sprachkönnens benennt und beschreibt. Die Globalskalen des GeR befinden sich im Anhang.

Die Kompetenzen sind so formuliert, dass ihr Erreichen eine erfolgreiche Mitarbeit in dem folgenden Doppelschuljahrgang erwarten lässt. Im Sinne einer Niveaunkretisierung sind teilweise Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden (siehe Tabelle Kapitel 3.1). Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, denn jede Kompetenz ist Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts aller Kompetenzen. Deshalb können sie nur gemeinsam und in Kontexten erworben werden. Sprache wird zwar an Inhalten gelernt, aber diese sind hauptsächlich Vehikel zum Sprachenlernen. Sie sind also nicht Ziel des Sprachlehrgangs, sondern sekundär und dienen dem exemplarischen Lernen, da die Entwicklung von Sprachkompetenz im Vordergrund steht (siehe Schaubild 2.1).

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung fremder Sprachen sind komplexe mentale Prozesse, bei denen unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen jeweils verschieden zusammenwirken. Der Unterricht muss diese unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen und individuelle Lernprozesse ermöglichen (siehe dazu Kapitel 2.3). Er basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ.

Gemäß dem Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit erfolgt der Unterricht in der Zielsprache. Er berücksichtigt die rezeptiven und produktiven kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen. Das Sprachhandeln im Englischunterricht findet in möglichst authentischen, bedeutsamen und herausfordernden Situationen statt; es gilt das Prinzip der Authentizität. Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler den Mut haben, mit Sprache zu experimentieren und dabei Fehler zu machen. Zugunsten einer gelungenen fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit

¹ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003. Link: http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/bs_ms_kmk_erste_fremdsprache.pdf

den kommunikativen Zwecken untergeordnet. Dies geschieht nach dem Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz.

Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie auf der Basis der oben genannten Prinzipien individuelle Lernprozesse initiieren und ermöglichen. Das bedeutet, dass sie den Prinzipien des aufgabenorientierten Lernens (*task-based language learning*) entsprechen.²

Der Unterricht ist in allen Phasen ausgerichtet auf die Herausbildung der unter 3.1 genannten funktionalen kommunikativen Kompetenz; insofern ist er stets (sprach-)handlungsorientiert.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar.³ Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexere Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um allen Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es sinnvoll, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre

² Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.), *Materialien für kompetenzorientierten Unterricht – Binnendifferenzierung im Sekundarbereich I – Englisch*, Hannover, 2012, S.33-36. Link: www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2179

³ Ebenda.

Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die zu erreichenden Kompetenzniveaus, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt.

3 Erwartete Kompetenzen

Im Folgenden werden die in Kapitel 2.1 ausgeführten Kompetenzbereiche hinsichtlich ihrer Anforderungsniveaus differenziert beschrieben. Es werden Aussagen darüber getätigt, wie sich diese Anforderungen konkret im Unterricht darstellen.

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die folgende Tabelle veranschaulicht, welche Kompetenzstufen die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Doppeljahrgangs erreichen. So wird ersichtlich, wie sich die Kompetenzentwicklung von Schuljahrgang 5 bis 10 vollzieht. Wie in Kapitel 2.2 dargestellt, werden Kompetenzen im Unterricht stets zusammengeführt. In der Tabelle sind die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel getrennt aufgeführt, in der Sprachverwendung aber kommen sie integrativ zum Tragen.

Der Sprachmittlung kommt eine besondere Rolle zu, da die nachzuweisenden Teilkompetenzen und deren Kompetenzstufen von der Aufgabe und der Situation abhängig sind. Aus diesem Grund werden in dieser Tabelle keine Aussagen zur Sprachmittlung gemacht.

Folgende auf den GeR bezogene Kompetenzstufen werden am Ende des 6., 8. und 10. Schuljahrgangs erreicht:

Schuljahrg.	Funktionale kommunikative Kompetenz					
	Kommunikative Teilkompetenzen				Verfügen über sprachliche Mittel	
	Hör- und Hör-/Sehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Wortschatz	Grammatik
6	A2	A2	A1+	A1+	A1+/A2	A1+
8	A2+	A2+	A2+	A2+	A2	A2
10	B1+	B1+	B1+	B1+	B1+	B1+

Eine vergleichende Übersicht über die niveaustufenbezogene Progression der verschiedenen Schulformen befindet sich im Anhang.

Am Ende von Kapitel 4 werden in Tabellenform Aufgaben für Lern- und Leistungssituationen beispielhaft angeführt.

3.1.1 Kommunikative Teilkompetenzen

Die kommunikativen Teilkompetenzen entwickeln sich progressiv. Diese Entwicklung manifestiert sich in der Verwirklichung von Kommunikationsabsichten. Die sprachlichen Mittel lassen sich jedoch nicht als progressive Aufzählung von Strukturen oder Wortschatzeinheiten festlegen. Darum wird hier auf Situationen hingewiesen, in denen durch unterschiedliche grammatische Formen Kommunikationsabsichten realisiert werden können. Für den Wortschatz werden ebenfalls Themenfelder und Situationen angegeben. Die konkrete Auswahl der zu vermittelnden Lexik und Grammatik ergibt sich aus dem Unterrichtszusammenhang unter Einbeziehung individueller Interessen und Bedürfnisse.

Die erwarteten Kompetenzen dieses Kerncurriculums definieren Regelanforderungen, die eine erfolgreiche Mitarbeit in den nachfolgenden Schuljahrgängen erwarten lassen. Im Sinne der Niveaue Konkretisierung sind teilweise Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden.

Hör- und Hör-/Sehverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze, Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird (A2).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-/Sehtexten mit vertrauter Thematik wichtige Informationen entnehmen, wenn in deutlich artikulierter Zielsprache gesprochen wird (A2+).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags-, zukunfts- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, wenn in deutlich artikulierter Zielsprache, auch mit einfach erkennbaren Aussprachevarianten, gesprochen wird (B1+).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Aufforderungen und Dialoge im <i>classroom discourse</i> verstehen, • das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen, • in den meisten Fällen das Thema von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erfassen, • die Hauptinformationen von kurzen Hör- bzw. Hör-/Sehtexten über vorhersehbare alltägliche Dinge entnehmen, • wesentliche Merkmale (Figuren und Handlungsablauf) einfacher Geschichten und Spielszenen erfassen. <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Am Ende von Schuljahrgang 10 können die Schülerinnen und Schüler ausgewählten Filmen Hauptinformationen entnehmen.</p> </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufforderungen und Dialoge im <i>classroom discourse</i> verstehen, • Anweisungen, Mitteilungen, Erklärungen oder Informationen über ihnen vertraute Themen verstehen, • einem Gespräch die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Aussagen unterschiedlicher Sprecher), • den Inhalt von längeren Hörtexten, die vertraute Themen zum Inhalt haben und deren Wortschatz und Strukturen bekannt sind, erfassen, • ausgewählten Radiosendungen und einfacheren Hörtexten mit überwiegend bekanntem Wortschatz und geläufigen Strukturen über vertraute Themen die Hauptinformationen entnehmen, • die Hauptinformationen von Fernsehmeldungen über aktuelle Ereignisse erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird, • die wesentlichen Handlungselemente eines altersgerechten Filmes verstehen und, geleitet durch Fragen, auch Detailverständnis nachweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Argumentationen und Diskussionen im <i>classroom discourse</i> verstehen, • Ankündigungen, Mitteilungen, Anweisungen und Anleitungen zu konkreten Themen verstehen, • im Allgemeinen den Hauptthemen von längeren Gesprächen folgen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, • (mediengestützte) Vorträge und Präsentationen verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist, • das Wesentliche der meisten Radio- und Fernsehsendungen sowie von Audiotexten über Themen von persönlichem Interesse verstehen (z. B. Interviews, kurze Vorträge oder Nachrichtensendungen), • zunehmend selbstständig die wesentlichen Inhalte von längeren und komplexeren Texten zu aktuellen Ereignissen und Problemen sowie zu gesellschaftlichen Themen verstehen, sofern diese an ihre Kenntnisse anknüpfen, • ausgewählten Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird, und ihnen detaillierte Informationen entnehmen.

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • eine vorbereitende Organisations- und Strukturierungshilfe nutzen (<i>advance organizer</i>), • Fragen und Erwartungen an Hör- und Hör-/Sehtexte formulieren, • sich einen groben Überblick über den Inhalt eines Hörtextes verschaffen, • Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) durch <i>intelligent guessing</i> schließen, • nonverbale Signale und Gestaltungselemente, wie z. B. Mimik, Gestik, Geräusche, Musik, Licht, Farben und Kameraführung zum Verstehen der Wirkungs- und Funktionsweise eines Films nutzen, • verschiedene Hörtechniken (u. a. <i>listening for global/detailed information</i>) anwenden, • unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. <i>keywords, notes</i>). 		

Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich lesen und verstehen, die einen eng begrenzten, häufig wiederkehrenden Grundwortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten (A2).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen. In diesen Texten wird eine alltagsbezogene Sprache verwendet, die auf einem häufig verwendeten Grundwortschatz basiert (A2+).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig verschiedene Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches lesen und verstehen. In diesen Texten wird eine weitgehend authentische Sprache verwendet, die auf einem erweiterten Grundwortschatz basiert (B1+).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellungen, Anleitungen und Erklärungen im Unterrichtskontext verstehen, • leichte private und öffentliche Alltagstexte verstehen und diesen wesentliche Informationen entnehmen, • Lehrbuch- und Lektüretexte global verstehen und mit Hilfen die wichtigsten inhaltlichen Aspekte entnehmen, • Lehrbuch- und Lektüretexte im Detail verstehen und ihnen mit Hilfen spezifische Informationen entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • private und öffentliche Texte verstehen und diesen wichtige Informationen entnehmen, • Sachtexte zu vertrauten Themen selektiv verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn die Texte mit Hilfen wie Anmerkungen und Leitfragen versehen sind, • adaptierte Erzähltexte und Lektüren bezogen auf Thema, Figuren und Handlungsverlauf verstehen und ihnen Informationen entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig längere und komplexere fiktionale und nichtfiktionale Texte (z. B. Lektüre von Ganzschriften) zu bekannten Themen und Zusammenhängen verstehen und diesen gezielt Informationen entnehmen, • nach entsprechender Vorbereitung alltägliche Texte, auch zu aktuellen Ereignissen und Problemen, weitgehend selbstständig erschließen, • unter Anleitung in Texten einzelne Gestaltungsmerkmale wie z. B. sprachliche Besonderheiten erkennen und sich zu ihrer Wirkungsweise äußern.
<p>Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Details und Textstellen kenntlich machen, • unbekanntes Vokabular mit zunehmend geringeren Hilfen aus dem Kontext durch <i>intelligent guessing</i> erschließen, • zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher (auch elektronisch) und weitere geeignete Nachschlagewerke nutzen und unbekanntes Vokabular erschließen, • verschiedene Lesetechniken (<i>skimming, scanning, intensive reading, extensive reading</i>) auf unterschiedliche Textsorten anwenden, • unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, <i>mind maps</i>). 		

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>können sich die Schülerinnen und Schüler auf einfache Art verständigen; die Kommunikation hängt weitgehend davon ab, dass Äußerungen in angemessenem Tempo wiederholt oder umformuliert werden. Sie können einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen und auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um vertraute Themen handelt (A1+).</p>	<p>können sich die Schülerinnen und Schüler in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Themen geht. Bei der Kommunikation benötigen sie noch Hilfen des Gesprächspartners (A2+).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler auch ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Sachverhalte, die ihnen vertraut sind und sie persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (B1+).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • auf einfache Sprechanlässe reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen: u. a. Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln verwenden, jemanden einladen und auf Einladungen reagieren, Verabredungen treffen, um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken und sagen, was sie gern haben und was nicht, • auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen und aktiv am <i>classroom discourse</i> teilnehmen, • sich in einfachen Routinesituationen wie Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verständigen und Grundinformationen geben und erfragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • sich in alltäglichen Situationen verständigen und dabei einfache Wendungen gebrauchen, um Dinge zu erbitten und zu geben, Informationen zu erfragen und zu besprechen, was man als Nächstes tun sollte, • ein Gespräch über Erfahrungen und Ereignisse sowie über Themen des Alltags beginnen, fortführen und mit Hilfen des Gesprächspartners aufrechterhalten, • in einer Diskussion sagen, was sie von einer Sache halten, wenn sie direkt angesprochen und Kernpunkte bei Bedarf wiederholt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, • Gespräche in den meisten routinemäßigen Situationen bewältigen, • in einem Interview konkrete Auskünfte geben und auf spontane Nachfragen reagieren, • ein vorbereitetes Interview durchführen und einige spontane Zusatzfragen stellen, • ein Gespräch oder eine Diskussion beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten, • in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse sowie nach entsprechender Vorbereitung über aktuelle Ereignisse und Probleme Standpunkte und Meinungen äußern, • die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend differenziert adressaten- und situationsbezogen einsetzen und angemessen Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>Lernstrategien und Arbeitstechniken</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • <i>word banks, chunks</i> und <i>useful expressions</i> nutzen, um Dialoge, Gespräche und Diskussionen vorzubereiten, • kooperative Lernformen zur Interaktion nutzen (u. a. <i>partner interview, information gap activity, milling around</i>), • <i>paraphrasing</i> und nonverbale Mittel gezielt einsetzen, • <i>cue cards</i> oder Rollenkarten im Gespräch nutzen, • interaktive Gesprächsstrategien wie <i>initiating, turn-taking</i> und <i>responding</i> gezielt einsetzen. 		

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
können sich die Schülerinnen und Schüler mit einfachen Wendungen über Menschen, Tiere, Dinge und Orte äußern (A1+).	können sich die Schülerinnen und Schüler in einfach strukturierten Wendungen und Sätzen über Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen äußern (A2+).	können die Schülerinnen und Schüler zu Themen ihres Erfahrungs- und Interessenbereichs zusammenhängend sprechen, z. B. beschreiben, berichten, erzählen und bewerten, wobei die einzelnen Punkte logisch strukturiert aneinandergefügt werden (B1+).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • sich und andere beschreiben und über sich und andere Auskunft geben, • kurz über Tätigkeiten und Ereignisse sprechen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich erzählen, • vertraute Gegenstände beschreiben und vergleichen, • eine kurze, einfache und eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Vorlieben und Abneigungen erklären, • in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen, über Pläne, Vereinbarungen und Ereignisse informieren, • Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben, • sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung in einfacher Form formulieren, • Gegenstände beschreiben und vergleichen, • audio-/visuelle Vorlagen sprachlich verständlich umsetzen, • eine kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema geben und unkomplizierte Nachfragen beantworten. 	<ul style="list-style-type: none"> • für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, • reale und erfundene Ereignisse schildern, • die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts wiedergeben und die eigenen Reaktionen darauf beschreiben, • eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema strukturiert vortragen, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Notierens von Gedanken, Ideen und Informationen nutzen (z. B. <i>keywords</i>, <i>brainstorming</i>, <i>mind map</i>), • Präsentationstechniken einsetzen (u. a. Medienwahl, Gliederung, Visualisierung), • <i>word banks</i>, <i>chunks</i> und <i>useful expressions</i> gezielt einsetzen, • <i>paraphrasing</i> und nonverbale Mittel gezielt einsetzen. 		

Schreiben

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze und Dialoge schreiben, die sich auf vertraute Themen wie Familie und Schule beziehen (A1+).	können die Schülerinnen und Schüler kurze beschreibende und berichtende Texte zu Themen des persönlichen Umfelds verfassen (A2+).	können die Schülerinnen und Schüler zusammenhängende Texte zu Themen aus ihren Interessen- und Erfahrungsgebieten verfassen (B1+).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • kurze, einfache Mitteilungen schreiben, • über sich selbst und andere Personen schreiben und ausdrücken, wo sie leben und was sie tun, • schriftlich Informationen zur Person wie den eigenen Namen, die Nationalität, das Alter und das Geburtsdatum erfragen und weitergeben. 	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Notizen und Mitteilungen schreiben, • eine kurze zusammenhängende Beschreibung von Ereignissen, Handlungen, Plänen und persönlichen Erfahrungen erstellen, • einen Text über persönliche Anliegen und Interessen schreiben, u. a. sich für etwas bedanken oder entschuldigen, • einzelne Inhalte kurzer Texte mit Hilfen wiedergeben, • einfache, kreative Texte nach Vorgaben schreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Notizen, Mitteilungen und kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden, • übersichtliche, zusammenhängende Erfahrungsberichte und persönliche Texte schreiben, in denen Ereignisse, Gefühle und Reaktionen beschrieben werden, • fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive darstellen, • größere Mengen von Informationen aus fiktionalen und nicht fiktionalen Texten zusammenfassen und darüber berichten, • Argumente zu Problemen und Fragen zusammenstellen, gegeneinander abwägen und Stellung nehmen, • einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben, • kreative Texte schreiben.
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • sich Informationen aus verschiedenen fremdsprachlichen Textquellen beschaffen und diese vergleichen, auswählen und bearbeiten, • Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte anwenden, • zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse und zweisprachige Wörterbücher zum Nachschlagen und zur Textproduktion verwenden, • zunehmend selbstständig die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) durchführen. 		

Sprachmittlung

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>Mit Sprachmittlung ist die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint. Dabei geht es weder um eine wortwörtliche Übersetzung noch um Dolmetschen, also nicht um eine detaillierte Wiedergabe des Gesagten. Mündliche und schriftliche Sprachmittlung zeichnet sich immer durch spezifische Aufgabenorientierung, Situations- und Adressatenbezug aus. Die Richtung der Sprachmittlung und die Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach den jeweils erreichten Niveaus in den rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen, also Hören/Lesen und Sprechen/Schreiben. Sprachmittlung zeichnet sich generell dadurch aus, dass diese Teilkompetenzen aufgabenabhängig in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen kommen.</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend Hilfsmittel und Strategien ein. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von Glossaren,• Vorausplanung,• Antizipation von Bedürfnissen der Gesprächspartner,• Kompensationsstrategien wie <i>paraphrasing</i>,• Vereinfachung von komplexen Strukturen,• Aktivierung von Wissen über kulturspezifische Gegebenheiten,• Einsetzen von Mimik und Gestik.		
<p>Bei entsprechender Aufgabenstellung können alle in der Tabelle am Ende von Kapitel 4 aufgelisteten Materialien verwendet werden. Anfangs geben die Schülerinnen und Schüler z. B. die Kernaussagen aus kurzen, einfach strukturierten Alltagstexten auf Deutsch sinngemäß wieder. Im weiteren Verlauf des Sekundarbereichs I wird die Übertragung in die jeweils andere Sprache komplexer, denn sowohl die Materialgrundlagen als auch die Aufgabenstellung werden zunehmend anspruchsvoller. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler unter anderem am Ende des 10. Schuljahrgangs die wichtigsten Aussagen aus Texten zu aktuellen gesellschaftlichen Themen mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.</p>		

Um eine Fokussierung auf den Fremdsprachenerwerb zu ermöglichen, wird die Sprachmittlung in den Jahrgängen 5 und 6 ausklammert (auch für Leistungsüberprüfungen), in den Jahrgängen 7 und 8 lediglich angebahnt.

3.1.2 Verfügen über sprachliche Mittel

Das Beherrschen sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache. Die Progression der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur zu äußern. Die zu vermittelnden lexikalischen Einheiten schließen auch *chunks*, *phrasal verbs*, *idioms*, *collocations*, *quantifiers* und *fillers* sowie die funktionale Fachsprache (*classroom discourse*) ein. Über den produktiven Wortschatz hinaus verstehen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend (rezeptiver Wortschatz) oder erschließen sich diese selbstständig (potenzieller Wortschatz).

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um in bestimmten konkreten Situationen grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um einfache Grundbedürfnisse in den Themenbereichen Familie und Freunde, Essen und Trinken, Einkaufen, Schule, Hobbys und nähere Umgebung auszudrücken (A1+/A2).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen angemessenen Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen. Die in den Schuljahrgängen 5 und 6 genannten Themenbereiche werden vertieft und um Freizeitgestaltung, Reisen, Medien und Sport erweitert (A2+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen hinreichend großen Wortschatz, um sich über die häufigsten Alltagsthemen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur äußern zu können. Die in den Schuljahrgängen 7/8 genannten Themenbereiche werden vertieft und um die Themenfelder Arbeitswelt und aktuelle Ereignisse erweitert (B1+).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> ein begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie einfache, häufig wiederkehrende Alltagssituationen bewältigen, verstehen und verwenden, einfache Begriffe des <i>classroom discourse</i> verstehen und verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> ein erweitertes Grundvokabular, u. a. zur Meinungsäußerung und zum Erfragen einfacher Informationen, verstehen und verwenden, ihren Wortschatz zielgerichtet und situationsgerecht verwenden, um sich in der Zielsprache verständlich zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> den Grundwortschatz sicher verstehen und verwenden, ihren Wortschatz zielgerichtet und situationsgerecht verwenden, um einsprachig zu kommunizieren, Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden, einen umfangreicheren rezeptiven Wortschatz zum Verständnis authentischer, auch literarischer Texte nutzen, ein grundlegendes Vokabular zum Umgang mit Texten und Medien verstehen und verwenden.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Verfahren zur Vernetzung (z. B. *mind maps*), Strukturierung (z. B. Wortfelder) und Speicherung (z. B. Wortkarteien) von sprachlichen Mitteln anwenden,
- zunehmend selbstständig Wortschatz durch *intelligent guessing* erschließen und erweitern (potenzieller Wortschatz),
- zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse und zweisprachige Wörterbücher zum Nachschlagen nutzen,
- mit Lernprogrammen arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen im zunehmenden Maße über häufig verwendete grammatische Strukturen, lernen diese intentions- und situationsangemessen anzuwenden und entwickeln allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die englische Sprache. Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Strukturen.

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über elementare grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Sie zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire. Dabei wird im Allgemeinen klar, was sie ausdrücken möchten (A1).	verfügen die Schülerinnen und Schüler in einem größeren Umfang über elementare grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Dabei wird meistens klar, was sie zum Ausdruck bringen möchten (A2).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein gefestigtes Repertoire grammatischer Strukturen, die in Alltagssituationen und bei Themen von allgemeinem Interesse zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Sie können die ihnen vermittelten grammatischen Strukturen zunehmend differenziert verwenden. Sie beherrschen in zunehmendem Maße auch komplexere und alternative Strukturen und setzen sie variabel ein. Sie sind sich darüber hinaus in Ansätzen stil- und registerspezifischer Unterschiede bewusst. Es wird klar, was ausgedrückt werden soll (B1+).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren, • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten, erkennen und mit einfachen Satzmustern ausdrücken, • ihnen vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben, • Handlungsaspekte (Gewohnheit, gerade ablaufende Handlungen, Fähigkeit, Wunsch, Erlaubnis und Verbot) verstehen und ausdrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren, • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken, • ihnen bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen, verstehen und differenziert ausdrücken, • Handlungsperspektiven (aktive und passive Satzkonstruktionen) erkennen, verstehen und in Ansätzen selbst formulieren, 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und verwenden, • die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit von Abläufen erkennen, verstehen und wiedergeben, • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und ausdrücken, • Handlungsperspektiven (aktive und passive Satzkonstruktionen) verstehen und selbst formulieren,

Am Ende von Schuljahrgang 6	Am Ende von Schuljahrgang 8	Am Ende von Schuljahrgang 10
	<ul style="list-style-type: none"> • direkte Aussagen, Fragen und Aufforderungen in indirekter Form wiedergeben, • einfache Bedingungen und Bezüge erkennen, verstehen und ausdrücken. 	<div data-bbox="1440 284 2051 486" style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>„direkte Aussagen, Fragen und Aufforderungen in indirekter Form wiedergeben“ (wird aus dem Doppeljahrgang 7 und 8 in den Doppeljahrgang 9 und 10 verlagert)</p> </div> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen und Bezüge in kohärenten Äußerungen formulieren.
<p>Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Techniken zur Visualisierung von sprachlichen Strukturen (u. a. <i>timeline</i>) anwenden, • mit Lernpostern und Lernprogrammen arbeiten, • mit dem Portfolio arbeiten, • zunehmend selbstständig mit dem Grammatikteil der Lehrwerke oder mit Grammatiken arbeiten. 		

Aussprache und Intonation

Die korrekte Aussprache und Intonation werden von Beginn des Sprachlernprozesses an geschult, da sie für eine gelingende Kommunikation unverzichtbar sind. Sie sind integrativer Bestandteil des Fremdsprachenerwerbs.

Im Laufe des Sprachlernprozesses verfügen die Schülerinnen und Schüler zunehmend über englische Aussprache- und Intonationsmuster.

Die Aussprache wird zunehmend verständlicher, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich bleibt.

Die Schülerinnen und Schüler können die Zeichen der Lautschrift erkennen, um die Aussprache von Wörtern zunehmend selbstständig zu erschließen.

Orthografie

Die Orthografie ist funktionaler Bestandteil gelingender schriftlicher Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können Wörter des erworbenen Wortschatzes erst mit Hilfen, dann zunehmend selbstständig korrekt schreiben. Am Ende von Schuljahrgang 10 können sie orthografisch hinreichend korrekt schreiben, sodass sich die Wortbedeutung eindeutig aus dem Kontext ergibt.

Sie können zunehmend korrekt Wörter buchstabieren.

Sie können grundlegende Regeln der Interpunktion anwenden, um Texte zu verstehen und eigene Texte verständlich zu verfassen.

Sie benutzen zunehmend Wörterbücher und Wörterverzeichnisse, um selbstständig ihre Orthografie zu korrigieren und zu optimieren.

3.2 Methodenkompetenz

Der Englischunterricht vermittelt fachspezifische sowie fachübergreifende Arbeitstechniken und Methoden, die die Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Selbstständigkeit sach- und bedarfsorientiert anwenden. Sie beherrschen ein vielseitiges Repertoire von Lernstrategien und Arbeitstechniken. Sie nutzen auch die in anderen Fächern erworbene Methodenkompetenz.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Lernstrategien beziehen sich auf den Erwerb der sprachlichen Mittel und bezeichnen die Strategien, die ein Lerner zunehmend selbstständig und individuell unterschiedlich verwendet, um sich Sprache anzueignen (*learning strategies*). Arbeitstechniken (*study techniques*) sind methodische Fertigkeiten, deren Beherrschung den Schülerinnen und Schülern eine effektive Bewältigung von Aufgaben ermöglicht.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen selbstständig Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen (z. B. Wörterbücher, Grammatiken),
- wenden Verfahren an zur Vernetzung (z. B. *mind mapping*), Strukturierung (z. B. Wortfelder) und Speicherung (z. B. Wortkarteien) von sprachlichen Mitteln,
- eignen sich grammatische Strukturen im Sinne des *lexical approach* im Kontext an.

Weitere Arbeitstechniken, die sich einer kommunikativen Teilkompetenz zuordnen lassen, finden sich an entsprechender Stelle im Kapitel 3.1.1. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die dort angeführten Lernstrategien und Arbeitstechniken in den Schuljahrgängen 5 bis 10 systematisch und analog zum schuleigenen Methodencurriculum entwickeln.

Präsentation und Mediennutzung

Medienkompetenz wird heute zumeist als Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der Informations- und Wissensgesellschaft bezeichnet und muss von Schuljahrgang 5 an systematisch gefördert werden. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien im Sinne des erweiterten Textbegriffs eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und formulieren ihren Informationsbedarf,
- identifizieren und nutzen unterschiedliche Informationsquellen,
- verwenden neue Technologien zur Informationsbeschaffung,
- überprüfen diese Informationen kritisch bezüglich der thematischen Relevanz, sachlichen Richtigkeit und Vollständigkeit,
- dokumentieren ihre Ergebnisse,

- bereiten sie für eine Präsentation auf bezüglich Medienwahl, Gliederung, Visualisierung und Rollenverteilung bei einer Gruppenpräsentation,
- verwenden angemessene Präsentationsformen wie Poster, PowerPoint/Prezi, Hörspiel/Podcast, Filmclip, szenische Darstellung und Vortrag,
- bekommen und geben ihren Mitschülern ein konstruktives kriteriengestütztes Feedback,
- setzen das erhaltene Feedback zielführend für weitere Präsentationen ein,
- arbeiten mit Lernprogrammen.

Mögliche Text- und Materialgrundlagen finden sich in der Tabelle am Ende von Kapitel 4.

Es ist dementsprechend Aufgabe der Fachkonferenz (s. Kapitel 6), das schuleigene Medienkonzept umzusetzen. Dazu gehören die Bereitstellung und Nutzung von Ressourcen sowie die Aus- und Fortbildung der Fachlehrkräfte.

Lernorganisation und Lernbewusstheit

Je höher der Grad der Lernorganisation und Lernbewusstheit (*language learning awareness*) bei einem Lerner ist, desto effektiver kann er seinen Sprachlernprozess gestalten. Dazu gehören die Organisation unterschiedlicher Arbeits- und Sozialformen, das selbständige und projektorientierte Arbeiten sowie die Dokumentation des eigenen Lernprozesses. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für den eigenen Sprachlernprozess.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen und nutzen für sie förderliche Lernbedingungen, organisieren ihre Lernarbeit und teilen sich ihre Zeit ein,
- reflektieren den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten sowie ihre Bedeutung für die Erweiterung des eigenen Horizontes,
- organisieren Partner- und Gruppenarbeit,
- arbeiten einzeln, zu zweit und in Gruppen, auch über längere Zeit,
- arbeiten projekt- und produktorientiert,
- finden Regeln, erkennen Fehler in Selbstkorrektur sowie *peer correction* und nutzen diese Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess,
- beschreiben ihren eigenen Lernfortschritt und dokumentieren ihn z. B. in einem Portfolio, Lerntagebuch oder *logbook*,
- nutzen die Fremdsprache auch fächerübergreifend.

Damit verfügen Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit, selbstgesteuertes und kooperatives Sprachlernverhalten als Grundlage für den Erwerb von weiteren Sprachen sowie für das lebenslange, selbstständige Sprachenlernen einzusetzen und entwickeln zunehmend Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit.

3.3 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der fremdsprachliche Unterricht einen besonderen Beitrag leistet. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es auch Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen und damit offenen, toleranten und mündigen Bürgern in einem zusammenwachsenden Europa zu erziehen.

Im Bereich der interkulturellen kommunikativen Kompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität zu deuten, zu werten und zu beurteilen. Sie eignen sich anhand von exemplarischen Themen und Inhalten soziokulturelles Orientierungswissen an. Interesse, Bewusstsein und Verständnis für eigene sowie andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen werden kontinuierlich entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler gehen respektvoll und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Dabei stärken sie auch ihre eigene kulturelle Identität und vermitteln zunehmend zwischen der eigenen und den Kulturen der Zielsprache. Interkulturelle kommunikative Kompetenz geht somit über deklaratives Wissen und das Beherrschen von Techniken hinaus. Sie macht sich in Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden. Ziel ist die praktische Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen. Im Unterricht entwickelt sich die interkulturelle kommunikative Kompetenz kontinuierlich über die Schuljahrgänge und wird nicht in Leistungssituationen überprüft.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen elementare Kommunikations- und Interaktionsregeln ausgewählter englischsprachiger Länder und verfügen über ein entsprechendes Sprachregister, das sie in vertrauten Situationen anwenden,
- sind neugierig auf Fremdes, aufgeschlossen für andere Kulturen, akzeptieren kulturelle Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für ihr Leben,
- sind bereit, sich auf fremde Situationen einzustellen und sich in Situationen des Alltagslebens angemessen zu verhalten,
- sind in der Lage, sich auf die Befindlichkeiten und Denkweisen einer Person aus einer anderen Kultur einzulassen (Empathie, Perspektivwechsel),
- kennen gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen, Vorurteile und Stereotype des eigenen und des anderen Landes und setzen sich mit ihnen auseinander,
- sind in der Lage, ungewohnte Erfahrungen auszuhalten und mit ihnen sinnvoll und angemessen umzugehen,
- nehmen kulturelle Differenzen, Missverständnisse und Konfliktsituationen bewusst wahr, verständigen sich darüber und handeln gegebenenfalls gemeinsam.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz bezieht sich besonders auf Charakteristika der eigenen und der fremdsprachigen Kultur und Gesellschaft aus folgenden Bereichen:

- Alltag und Lebensbedingungen,
- zwischenmenschliche Beziehungen,
- Werte, Normen, Überzeugungen und Einstellungen.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Grundsätze

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel und fließen nicht in die Bewertung ein. Den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Schülerinnen und Schülern soll zur Förderung eines positiven Lernklimas der Unterschied zwischen Lern- und Leistungssituation bewusst gemacht werden. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sowie ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Bei der Beurteilung der sprachlichen Gesamtleistung, die sich aus schriftlichen und fachspezifischen mündlichen Leistungen zusammensetzt, sind alle kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen zu berücksichtigen. Sprachmittlung als komplexe Teilkompetenz, die auf den anderen kommunikativen Teilkompetenzen aufbaut (s. Kapitel 3.1.1), hat insbesondere in den unteren Schuljahrgängen einen geringeren Stellenwert, da hier der Fokus auf dem Spracherwerb liegt. Daher wird sie innerhalb eines Schuljahres weniger häufig überprüft und hat so in der Gesamtbeurteilung ein geringeres Gewicht.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die schriftlichen Leistungen in Lernkontrollen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtbewertung ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtbewertung nicht unterschreiten.

Schriftliche Lernkontrollen

In den schriftlichen Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. Im Fach Englisch ist bei der Vorbereitung aller Lernkontrollen festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Sowohl rezeptive als auch produktive Teilkompetenzen sind zu überprüfen und bei der Beurteilung zu berücksichtigen. Im Laufe eines Schuljahres sind alle kommunikativen Teilkompetenzen (Hör- oder Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung) in schriftlichen Lernkontrollen mindestens einmal zu überprüfen (siehe Kapitel 6). In der Regel wird dabei die kommunikative Teilkompetenz Schreiben mit mindestens einer der anderen Kompetenzen kombiniert.

Sprachmittlung wird in den Jahrgängen 5 bis 8 nicht in Klassenarbeiten überprüft.

Die kommunikative Teilkompetenz Sprechen wird einmal pro Doppeljahrgang überprüft. Dabei sind die Bewertungskategorien aus dem Erlass „Überprüfung der Kompetenz ‚Sprechen‘ anstelle einer Klausur für alle fortgeführten modernen Fremdsprachen“ vom 15.07.2014, in seiner jeweils gültigen Fassung, zu beachten.

Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Das Verfügen über sprachliche Mittel und deren korrekte Anwendung (lexikalische, grammatische, orthografische und ggf. phonologische Teilleistungen) haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion und werden nicht isoliert bewertet. Aus diesem Grund überprüfen die schriftlichen Lernkontrollen ausschließlich die kommunikativen Teilkompetenzen des Hör- und Hör-/Sehverstehens, Leseverstehens, Sprechens, Schreibens und der Sprachmittlung. An Situationen und kommunikative Funktionen gebundene Überprüfungen sind geeignete Mittel zur Feststellung der kommunikativen Kompetenz.

Festlegungen zur Anzahl und Gewichtung der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Grundsatzerlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“ in der jeweils gültigen Fassung (siehe Kapitel 6).

Darüber hinaus kann nach Beschluss der Fachkonferenz eine weitere fachspezifische Lernkontrolle, d. h. eine mündlich zu präsentierende und schriftlich zu dokumentierende Leistung, eine schriftliche Lernkontrolle ersetzen, wenn die Fachkonferenz die mittlere oder maximale Anzahl der im Grundsatz-erlass vorgegebenen schriftlichen Lernkontrollen in ihren schuleigenen Grundsätzen zur Leistungsfeststellung und -bewertung beschließt.

Mündliche und andere fachspezifische Leistungen

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen, die im Unterricht bewertet werden, zählen unter anderem:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- mündliche und andere fachspezifische Überprüfungen (z. B. Verfügen über sprachliche Mittel),
- **Unterrichtsdokumentationen (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, logbook),**
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen,
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. durch Einsatz von Multimedia, Plakat, Realien),
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung (auch szenisch),
- Langzeitaufgaben und (Lernwerkstatt-)Projekte,
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- die erfolgreiche Beteiligung an Dialogen,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die folgenden Tabellen bauen aufeinander auf und enthalten Beispiele für Lernaufgaben sowie mögliche Formate, die zur Überprüfung der erreichten Niveaus in den kommunikativen Teilkompetenzen geeignet sind. Die Angaben für die Jahrgangsstufen 7/8 bzw. 9/10 sind als Erweiterung und Ergänzung bereits vorher genannter Aspekte zu verstehen.

Schuljahrgänge 5/6

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/ Impulse	Mögliche Aufgaben (Lernsituationen)	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hör- und Hör-/Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Lautsprecherdurchsage Kurzdialoge Geschichten Comics Videoclips Songs (nur in Lernaufgaben) 	<ul style="list-style-type: none"> Hörtext im Ganzen verstehen und situativ einordnen aus dem Hörtext bzw. Videoclip Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>multiple choice</i> <i>matching</i> <i>right/wrong</i>-Fragen <i>gap filling</i> kurze Notizen in einer Tabelle/einem Raster
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> private und öffentliche Alltagstexte, Erzähltexte (z. B. adaptierte Kinder- und Jugendliteratur) sprachlich einfache englische Websites (z. B. <i>Simple English</i> Wikipedia) 	<ul style="list-style-type: none"> den Lesetext global verstehen und/oder gezielt Informationen entnehmen sprachlich einfache englische Websites verstehen und gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>multiple choice</i> <i>matching</i> <i>right/wrong</i>-Fragen mit Kurzbegründung (<i>citing/giving evidence from the text</i>) kurze Notizen in einer Tabelle/einem Raster
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> kurze Situationsbeschreibung, Bilder, Rollenkarten Aufnahmegeräte 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch über vertraute Themen führen Gespräche zum <i>self-</i> oder <i>peer assessment</i> aufnehmen ein <i>class survey</i> durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> vorbereitete und spontane Fragen stellen und darauf reagieren, ggf. auf Notizen gestützt
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> Bilder, Realia, Pläne und Skizzen Aufnahmegeräte 	<ul style="list-style-type: none"> von Personen und Ereignissen erzählen Gegenstände beschreiben Mini-Präsentationen erstellen und halten Präsentationen zum <i>self-</i> oder <i>peer assessment</i> aufnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> freies, materialgestütztes Sprechen
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> Briefe, E-Mails Bilder, Realia, Pläne und Skizzen 	<ul style="list-style-type: none"> Mitteilungen schreiben (auch elektronisch) über Personen und Ereignisse schreiben freie Texte in geringem Umfang erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> freies Schreiben, evtl. materialgestützt: <ul style="list-style-type: none"> – Postkarten u. E-Mails – kurze Personenbeschreibungen – kurzer Text zu einer Bildvorlage
Sprachmittlung	Weitere Hinweise s. Schuljahrgänge 9/10		

Schuljahrgänge 7/8

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/ Impulse	Mögliche Aufgaben (Lernsituationen)	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hör- und Hör-/Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Dialoge • Radiosendung und Fernsehmeldung • Filmausschnitte • längere Geschichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselwörter und Themen identifizieren • gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Notizen anfertigen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte 	<ul style="list-style-type: none"> • gezielt Informationen und ggf. Argumente entnehmen • <i>word web/mind map</i> erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen nach vorgegebenen Kriterien auswerten und zuordnen (z. B. <i>sequencing</i> und <i>short answers</i>)
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • kurze problemorientierte Textgrundlage, Cartoons 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion vorbereiten und durchführen • Gespräche in Gang halten • Gespräche per Videotelefonie durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • eigenen Standpunkt darlegen und auf andere reagieren, ggf. gestützt auf Notizen • <i>information gap activities</i>
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • fiktionale Texte • Informationsbroschüren 	<ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen sprechen, den eigenen Standpunkt formulieren • über Texte sprechen und eine eigene Meinung dazu äußern • kurze Präsentationen erstellen und halten (mediengestützt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung und Interpretation eines visuellen und/oder auditiven Impulses (<i>speaking prompts</i>)
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • fiktionale Texte • Informationsbroschüren • Blogs 	<ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen schreiben • freie Texte erstellen (auch als <i>posts</i>, <i>tweets</i> etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Notizen verfassen • einen Brief/<i>blog entry</i> schreiben • Geschichten schreiben nach Vorgaben
Sprachmittlung	Weitere Hinweise s. Schuljahrgänge 9/10		

Schuljahrgänge 9/10

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/ Impulse	Mögliche Aufgaben (Lernsituationen)	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hör- und Hör-/Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Vorträge • Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet • Filme und Video-clips • Podcasts 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben zur Film-analyse (z. B. <i>split viewing, filmic devices</i>) 	s. Schuljahrgänge 7/8
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • längere authentische fiktionale und nicht fiktionale Texte (z. B. Lektüre von Ganzschriften) • literarische Kurzformen • Bilder, Statistiken, Grafiken, Comics und Cartoons 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsentnahme aus Bildern, Statistiken, Grafiken, Comics und Cartoons • implizite Informationsentnahme aus literarischen Texten (inferierendes Lesen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Textergänzungen • Leseaufgaben mit Zeitvorgaben (ohne Wörterbuch)
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Grafiken, Statistiken • audiovisuelle Impulse (z. B. kurze Hörtexte, Werbespots, Filmclips) 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Interview vorbereiten und durchführen • Gespräche zum <i>self- oder peer assessment</i> aufnehmen mit anschließender Überarbeitung • eine Debatte führen 	<ul style="list-style-type: none"> • spontan Fragen stellen und darauf reagieren • <i>paired discussion</i>
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • Websites • audio-visuelle Impulse (z. B. kurze Hörtexte, Werbespots, Filmclips) 	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Meinung erklären und begründen • Textinhalte bewerten • längere, strukturierte Präsentationen erstellen und halten • Register kennen und anwenden (z. B. in einem <i>role play</i>) • Informationen aus Bildern, Statistiken, Grafiken, Comics und Cartoons versprachlichen • Podcasts erstellen 	s. Schuljahrgänge 7/8

Schuljahrgänge 9/10 (Fortsetzung)

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/ Impulse	Mögliche Aufgaben (Lernsituationen)	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
<p>Schreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • audio-visuelle Impulse (z. B. Hörtexte, Werbespots, Filmclips) • Zeitungsartikel und andere längere nicht-fiktionale Texte • Material aus dem Internet (z. B. Forenartikel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zusammenfassen • kurze Berichte verfassen, Stellung nehmen • reale und fiktive Personen beschreiben und ihr Verhalten erläutern • kreative Texte verfassen (z. B. <i>scripts</i>) • Informationen aus Bildern, Statistiken, Grafiken, Comics und Cartoons versprachlichen • Text- und Sprachanalyse durchführen (z. B. Gestaltungsmerkmale benennen und ihre Funktion erläutern) 	<ul style="list-style-type: none"> • strukturierte Berichte (z. B. CV), <i>formal letter</i>, <i>summary</i>, Argumentationen, Stellungnahmen, Personenportraits schreiben, Formulare ausfüllen • nach Perspektivwechsel Geschichten fortführen • Textsorte wechseln • Geschichten schreiben
<p>Sprachmittlung</p> <p>Diese Kompetenz muss ab den Schuljahrgängen 5/6 systematisch geübt werden. Die Materialien, Aufgaben und Überprüfungsformate müssen an das jeweilige Niveau angepasst werden.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Die Hinweise zur Sprachmittlung im Kapitel 3.1.1 sind zu berücksichtigen.</p> </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweisschilder, Mitteilungen, Formulare, Ansagen, kurze Gebrauchstexte, Interviews und Gespräche in mündlicher oder schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> • adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von Informationen von einer Sprache in die andere unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel mit englischsprachigen und deutschsprachigen Gesprächspartnern durchführen • Informationen in einer realistischen Alltagssituation selektiv mündlich und zunehmend schriftlich übertragen

5 Bilingualer Unterricht

Um Schülerinnen und Schüler auf die zunehmende internationale Kooperation und den globalen Wettbewerb vorzubereiten und um einen Beitrag zur interkulturellen Handlungsfähigkeit zu leisten, muss schulische Bildung der wachsenden Bedeutung der englischen Sprache in Naturwissenschaft und Technik, in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Rechnung tragen. Dies geschieht zum Beispiel durch die Stärkung des Anwendungsbezuges von Englisch als Verkehrssprache in speziell eingerichteten bilingualen Lerngruppen, in denen der Sachfachunterricht in englischer Sprache erteilt wird. Die Fremdsprache als Arbeitssprache kann auch in zeitlich begrenzten geeigneten Unterrichtseinheiten, das heißt in bilingualen Modulen, im Sachfachunterricht zum Einsatz kommen.

Im bilingualen Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von authentischen Texten. Sie lernen, ihre Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache zu präsentieren und üben sich im Kommunizieren über Inhalte der Sachfächer (*Content and Language Integrated Learning/CLIL*). Dies dient als Vorbereitung auf das Studium und die berufliche Tätigkeit in internationalen Kontexten. Die korrekte Sprachverwendung wird insbesondere unter dem Aspekt der erfolgreichen Kommunikation gefördert.

Dabei orientiert sich die Gestaltung des Unterrichts in den in der Fremdsprache unterrichteten Sachfächern an den didaktischen und methodischen Prinzipien des jeweiligen Sachfaches sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Das Erlernen der Fremdsprache ist den fachlichen Aspekten nachgeordnet; die Verwendung der Fremdsprache bedeutet aber eine komplexere Anforderung für die Schülerinnen und Schüler.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgen auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien. Die angemessene Verwendung der Fremdsprache einschließlich der entsprechenden Fachsprache ist jedoch zu berücksichtigen.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- legt die Anzahl und Verteilung verbindlicher schriftlicher Lernkontrollen im Schuljahr fest und beschließt, in welchen Schuljahrgängen jeweils eine dieser Lernkontrollen in Form einer Sprechprüfung durchgeführt wird.
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- entscheidet über die Teilnahme an nicht verbindlichen Vergleichsarbeiten,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Lernen mit und über Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum und berücksichtigt dabei Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Medienberatung Niedersachsen,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt das eigene Fachcurriculum mit dem der Grundschule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarf innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte, auch unter dem Aspekt des Lernens mit und über Medien.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Englisch

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie bezeichnen in Form von Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die von den Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen.

Da in den Schuljahrgängen 5 bis 10 Aufgaben zum Textverständnis und semi-kreative sowie kreative Aufgaben einen großen Stellenwert haben, nehmen auch die Operatoren zu diesen Bereichen einen entsprechenden Raum ein. Allerdings erhebt die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit; andere Aufgabenstellungen sind denkbar und möglich.

Die Operatoren und beispielhaften Arbeitsanweisungen, die sowohl für Lernaufgaben als auch für Leistungsüberprüfungen verwendet werden können, sind den kommunikativen Teilkompetenzen zugeordnet.

Die folgende Liste ist als Hilfestellung für Lehrende und Lernende gedacht.

Listening/Viewing

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
answer ...	Listen and answer the following questions in one to five words or use numbers. Watch the clip and answer the following questions in one to five words or use numbers.
arrange ...	Arrange/Put the pictures in the right order.
circle ...	Listen and circle the right word. Watch the clip and circle the right word. Circle the wrong word and correct it.
complete ...	Listen and complete the dialogue. Watch the clip and complete the dialogue.
fill in ...	Listen and fill in the missing words. Watch the clip and fill in the missing words.
match ...	Listen and match the people to the pictures. Write the letters/numbers into the boxes. Watch the clip and match the people to the pictures. Write the letters/numbers into the boxes.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
take notes ...	Listen and take notes. Watch the clip and take notes. Write down the keywords.
tick ...	Listen and tick the right box. Watch the clip and tick the right box. Tick right or wrong.

Reading

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
answer ...	Read the text and answer the following questions in one to five words.
arrange ...	Arrange/Put the paragraphs/sentences into the right order.
complete ...	Read the text and complete the table.
fill in ...	Read the text and fill in the correct number/ the missing word/sentence. Read the text and fill in the grid.
find ...	Read the text and find the words in the text that match the definitions.
finish ...	Read the text and finish the sentences.
match ...	Read the text and match the text to the pictures. Write the letters into the boxes. Match the text with a suitable heading.
tick...	Read the text and tick the right answer. True or false?/Right or wrong? Give evidence from the text in one to five words.

Speaking

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
act .../play ...	Act out the dialogue. Play the role of the American host father.
ask .../interview ...	Ask your partner about his family. Mill around and interview at least five classmates.
compare/ compare and contrast ...	Compare and contrast the pictures.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
describe ...	Describe the picture.
discuss ...	What would you like to do this afternoon? Discuss your ideas with your partner.
explain ...	Explain the game. Do you like football? Say why or why not. Do you like living in a village? Give reasons.
introduce ...	Introduce your favourite band/singer to the class.
present ...	Present the information about Scotland.
recite...	Recite the poem/limerick.
talk ...	Talk to your partner about your pet.
tell ...	Tell us about your holidays. Give your opinion about child labour.

Writing

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
add ...	Add one or two more sentences.
comment ...	Comment on the ending of the story. Comment on the meaning of the picture/chart/graph/cartoon.
compare/ compare and contrast ...	Compare and contrast the pictures.
complete ...	Complete the word web. Complete the following text.
continue ...	Continue the story. Find a different/suitable ending.
describe ...	Describe the picture/chart/graph/cartoon. Describe the character.
discuss....	Discuss the advantages and disadvantages/pros and cons of ...
fill in ...	Fill in the form.
finish ...	Finish the sentences.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
summarize ...	Summarize the information given in the text.
write ...	Write about yourself to a new e-pal. Write an invitation to your birthday party. Write a letter/an email/a report/a review/a poem. Look at the pictures and write a story. Imagine you are XYZ. Continue/write the story ... from her/his point of view/perspective ...

Mediation

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
act out...	Act out the dialogue in German and/or English.
explain ...	Explain to an English tourist what the signs mean.
help ...	Help your friend to understand the chatroom message.
inform ...	Inform your partner about the details in the holiday brochure.
paraphrase ...	Say it in your own words. Give the information in your own words.
tell ...	Your friend has a text from an English friend. Tell him/her in German what he/she wants to say.
write ...	Make notes in German/English for him about the following points. Write down the information for your partner in German/English. Write the instructions in German/English.

A2 Kommunikative Fertigkeiten am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs

Sch-Jg.	Hör- und Hör-/Sehverstehen					Leseverstehen					Sprechen				Schreiben					
4	A1					Annäherung an A1					Annäherung an A1				Annäherung an A1					
	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM
6	A1+	A2	A2		A2	A1	A2	A2		A2	A1	A1+	A1+		A1+	A1	A1+	A1+		A1+
			IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh	
8	A2	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2+
(9)	A2					A2					A2					A2				
10	A2+	B1+	A2+	B1+	B1+	A2+	B1+	A2+	B1+	B1+	A2+	B1	A2+	B1	B1+	A2+	B1	A2+	B1	B1+

44

IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen; **IGS Erh:** Kurse mit erhöhten Anforderungen

Nur das Hauptschul-Kerncurriculum weist für die Leistungen am Ende des 9. Schuljahrgangs erwartete Kompetenzen aus.

Die kommunikative Fähigkeit der Sprachmittlung wird nicht separat ausgewiesen.

In der Hauptschule wird in den Schuljahrgängen 5/6 im Teilbereich Leseverstehen das erreichte Niveau gefestigt.

In der Hauptschule und im Grundkurs der Integrierten Gesamtschule wird in den Schuljahrgängen 7/8 im Teilbereich Sprechen das Kompetenzniveau **A2** angebahnt und im Teilbereich Schreiben wird das erreichte Niveau gefestigt. In den Teilbereichen Hör- und Hör-/Sehverstehen und Leseverstehen wird in den Schuljahrgängen 7/8 das erreichte Niveau gefestigt und das Kompetenzniveau **A2+** angebahnt.

Übersicht der Standards der sprachlichen Mittel am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs (Wortschatz und Grammatik)

Sch-Jg.	Wortschatz					Grammatik				
4	A1					keine Kompetenzbeschreibung				
	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM
6	A1	A1+/A2	A1+/A2		A1+/A2	A1	A1	A1		A1+
			IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh	
8	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2	A1+/A2	A2	A2
(9)	A2					A2				
10	A 2+	B1	A2+	B1	B1+	A 2	B1.	A2+	B1	B1+

IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen; **IGS Erh:** Kurse mit erhöhten Anforderungen

Nur das Hauptschul-Kerncurriculum weist für die Leistungen am Ende des 9. Schuljahrgangs erwartete Kompetenzen aus.

In der Hauptschule wird in den Schuljahrgängen 5/6 im Teilbereich Wortschatz das Kompetenzniveau gefestigt.

A3 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen⁴

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C 2	<p>Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen.</p> <p>Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.</p> <p>Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p>
	C 1	<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.</p> <p>Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.</p> <p>Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p> <p>Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>
Selbstständige Sprachverwendung	B 2	<p>Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>
	B 1	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</p> <p>Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>
Elementare Sprachverwendung	A 2	<p>Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
	A 1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>

⁴ Quelle: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C 2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C 1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B 2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B 1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A 2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A 1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C 2	wie C1
C 1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B 2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B 1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A 2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A 1	Keine Deskriptoren vorhanden.

Leseverstehen allgemein	
C 2	<p>Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte).</p> <p>Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.</p>
C 1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B 2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B 1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A 2	<p>Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.</p> <p>Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.</p>
A 1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein	
C 2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C 1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B 2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B 1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A 2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A 1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Schriftliche Produktion allgemein	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B 2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B 1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A 2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A 1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Berichte und Aufsätze schreiben	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, in denen ein Argument entwickelt oder ein Vorschlag oder ein literarisches Werk kritisch gewürdigt wird. Kann den Texten einen angemessenen, effektiven logischen Aufbau geben, der den Lesenden hilft, die wesentlichen Punkte zu finden.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.
B 2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen.
	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B 1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen.
	Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
A 2	Keine Deskriptoren verfügbar.
A 1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Spektrum sprachlicher Mittel (allgemein)	
C 2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C 1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B 2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B 1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A 2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen.
	Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A 1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C 2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachliche und idiomatische Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C 1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B 2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B 1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A 2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A 1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit	
C 2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C 1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B 2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B 1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A 2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A 1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C 2	wie C1
C 1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B 2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B 1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A 2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A 1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthografie	
C 2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C 1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B 2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B 1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A 2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A 1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C 2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse und idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C 1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B 2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B 1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A 2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A 1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>